

**Anne Hofinga**  
**Haass-Preisträgerin 2008**

Moskau und Frankfurt/Main  
AnneHofinga@posteo.de  
@AnneHofinga (Telegram)  
[www.annehofinga.net](http://www.annehofinga.net)

Moskau, den 3. August 2022

## **Zur Neubegründung des Deutsch-Russischen Forums**

### **Grundsätzliche Überlegungen:**

Der Verein hat keinen Lebenszweck ohne eine Zusammenarbeit mit Russland. Wenn man diese nicht aufrecht erhalten kann, sollte sich der Verein besser auflösen. Eine Zusammenarbeit mit Exilrussen würde nichts bewirken in Hinblick auf künftige politische Veränderungen in Russland und seine Wieder-Einbindung in den europäischen Kontext. Diese wird von Menschen geleistet werden müssen, die jetzt die schwere Zeit vor Ort mitmachen. Russlands Kultur akzeptiert bei der Führung des Landes keine „Retter aus dem Ausland“.

Eines der Ziele des DRF sollte es sein, dabei zu helfen, dass Russland sich nicht wieder völlig abschottet und diesmal in den Bereich der asiatischen Kultur abdriftet. Der größte Teil der Menschen in Russland verortet sich kulturell in Europa. Diesen Menschen müssen wir zur Seite stehen, sie in ihrem Anliegen unterstützen und sie erleben lassen, dass sie immer noch Teil der europäischen Kultur sind, ohne sie dabei wegen unliebsamer Auslandskontakte in Gefahr zu bringen. Russische Teilnehmer müssen im DRF ein Zusammenstehen in schwerer Zeit erleben können, bei dem sie nicht ausgegrenzt werden. Jetzt steht auf dem Prüfstand, ob wir Freunde sind. Oder ob wir unsere Freunde wie heiße Kartoffeln fallen lassen, wenn der politische Wind sich wendet. Das DRF hat keinen missionarischen Auftrag, für keine Seite. Es muss weder deutsche/westliche/Nato-Politik vertreten noch die Ansätze der russischen Seite verteidigen. Es ist kein Staatsorgan. **Es darf sich als neutralen Ort definieren, an dem Verständigung und Zusammenarbeit auch in schweren Zeiten möglich sind.** Eine Voraussetzung dafür wird in der nächsten Zeit sein, einige besonders strittige Fragen, insbesondere rund um den Ukraine-Konflikt, zunächst einmal schlicht auszuklammern. Wenn von vorneherein klar ist, dass die Behandlung eines bestimmten Themas russische Teilnehmer in Gefahr bringt, sollte man dieses Thema für einen späteren Zeitpunkt aufheben. Auch jeder Versuch, zu einer russisch-ukrainischen Aussöhnung beizutragen, wäre jetzt noch verfrüht.

Man sollte aus den genannten Gründen möglichst bald die Arbeit wieder aufnehmen. Solange die „Spezialoperation“ andauert, kann das nur in Deutschland oder in Drittländern geschehen, aber mit Teilnehmern aus Russland. **Dabei sollte man ein Russland erlebbar machen, das man mögen kann.** Wir können dabei klare Standpunkte in Bezug auf Frieden, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit einnehmen. Dabei müssen und dürfen wir uns aber nicht zum Richter aufspielen, sonst wird es keine Grundlage für eine Zusammenarbeit geben. Niemand geht gerne freiwillig dorthin, wo er verurteilt und in eine Verteidigungsposition gedrängt werden wird oder umerzogen werden soll. Hierin stimme ich dem Ehrenkurator des DRF Dr. Lothar de Maizière völlig zu.

### **Dringend zu klären: Der Begriff Zivilgesellschaft im Rahmen des DRF**

Wer oder was soll die Zivilgesellschaft sein, die im Ergebnispapier mehrfach erwähnt wird? Der Begriff bleibt im DRF weiterhin völlig verschwommen. Er wird benutzt, ohne ihn wirklich mit Inhalt zu füllen, offenbar weil er angesagt und schick ist. Irgendwie scheint mit Zivilgesellschaft jeder, der Bürger ist, gemeint zu sein. Oder alles ist Zivilgesellschaft, was nicht Regierung ist.

Tatsächlich tritt Zivilgesellschaft im dritten gesellschaftlichen Sektor als Akteur neben Staat und Wirtschaft. Sie kümmert sich um die Lösung aktueller Probleme, setzt dabei aktiv auf der **untersten Ebene**, bei den Menschen, an und dient uneigennützig dem Gemeinwohl. Dabei wirkt die Initiative für neue Lösungen immer von unten nach oben (bottom-up). Zudem arbeitet Zivilgesellschaft untereinander stark vernetzt, also horizontal, auf einer Augenhöhe.

Im DRF sind die Arbeitsstrukturen und das Selbstverständnis wie bei Staat und Wirtschaft top-down organisiert. Von der Mitgliederschaft werden fast ausschließlich Personen von Rang, Namen und Vermögen aktiv die Arbeit und in Entscheidungsfindungen einbezogen. Die Zivilgesellschaft ist bisher nur marginal durch vereinzelte Mitglieder vertreten, die ihr Leben in den Dienst des Gemeinwohls gestellt haben.

## Gezielte und breite Einbeziehung von Vertretern der aktiven Zivilgesellschaft

Im Bereich der aktiven Zivilgesellschaft, also im sozialen, pädagogischen, Bildungs-, kulturellen, Umwelt-, medizinischen u.a. Bereich, gibt es aber ausgesprochen viele deutsch-russische Partnerschaften, die in 30 Jahren in Russland ungläubliche Aufbauarbeit geleistet haben, die im Westen weitgehend unbekannt ist. Die Veränderungen, die sie bewirken konnten, reichen von grundlegenden Änderungen in der Gesetzgebung bis hin z.B. zur langsamen Änderung des Menschenbildes, weg vom Begriff unwerten, nicht förderungswürdigen Lebens, das dem Kollektiv nichts nützt, hin zur Würde jedes Menschen. Die Arbeit, die hier in aller Stille von der Basis aus in immer konstruktiverer Zusammenarbeit mit staatlichen Strukturen und nicht gegen sie geleistet wurde, wird einmal die Grundlage für ein neues Russland bilden. Vertreter der aktiven Zivilgesellschaft, also Menschen, die als Gründer und Leiter solcher NGOs ihr Leben in den Dienst des Gemeinwohls gestellt haben, sind im DRF dramatisch unterrepräsentiert. Obwohl sie i.d.R. hochqualifizierte Fachleute sind, oft mehrere Hochschulausbildungen, wissenschaftliche Grade und (bei Russen) westliche Zusatzqualifikationen haben, wird ihre Tätigkeit gönnerhaft als „Graswurzel-Initiative“ abgetan. Aber solange das elitäre DRF (und der PD) Angst vor Menschen hat, zu deren Lebenszielen nicht Karriere, Status, Einfluss und Vermögen gehören, fehlt die Expertise, Innovativkraft und uneigennützigere Einsatzbereitschaft dieser Praktiker, sowohl bei der Ausrichtung der bisherigen Arbeit als auch jetzt im Neugestaltungs-Prozess.

Wer sich um das Gemeinwohl kümmert, ist häufig finanziell nicht gut ausgestattet. Vertreter der Zivilgesellschaft, insbesondere aus Russland, sind nur in seltenen Fällen in der Lage, z.B. die Teilnahme an Veranstaltungen, insbesondere im Ausland, selbst zu bezahlen. Auch ihre NGOs können das nicht. Im DRF wurde bisher nichts dafür getan, solche Vertreter zivilgesellschaftlicher Partnerschaften und ihre Expertise in die Mitgliedschaft einzubeziehen. Es darf in der Zukunft nicht mehr darum gehen, vor allem Menschen von Rang, Namen und Vermögen zu umwerben, einzubinden und einzuladen. Ausschlaggebend sollte ausschließlich Russland-Expertise sein, insbesondere auch solche aus erfolgreicher praktischer Zusammenarbeit. Die bisherige Praxis, Projektvorschläge aus der Zivilgesellschaft nur dann in die Agenda des DRF aufzunehmen, wenn sie mit voller Finanzierung kommen, elitäre wirtschaftsförderungs- und politische Projekte dagegen selbst zu finanzieren, muss beendet werden. Andernfalls hätte das DRF keine Berechtigung, sich als zivilgesellschaftliches Forum zu präsentieren und sollte in der Öffentlichkeit als das auftreten, was es bisher hauptsächlich war: ein Wirtschaftslobby-Verein. **Auch die künftige Finanzierung des DRF wird weitgehend davon abhängen, ob es sich erfolgreich zu einem zivilgesellschaftlichen Dialog-Forum wandeln kann und dadurch für Stiftungen und Privatspender interessant wird.**

### Der Elitegedanke im DRF

Der Eliteansatz/Eliteanspruch im DRF sollte sehr kritisch hinterfragt und neu gegriffen werden. Wer gehört tatsächlich zur Elite der DE-RU Beziehungen? Menschen mit Russland-Expertise aus allen Bereichen der Gesellschaft? Oder nur Menschen von Rang, Namen und Vermögen?

Vortragsredner, Arbeitsgruppenleiter, Moderatoren, Vorstands- und Kuratoriums-Mitglieder etc. im DRF sollten nicht länger nach dem gesellschaftlichen Status ausgewählt werden, sondern nach dem Kriterium: Hat der etwas Innovatives zu sagen, das uns weiterbringt? Lassen sich aus seiner Expertise heraus neue Ideen für die Arbeit des Forums entwickeln? Deckt er einen Gesellschaftsbereich ab, der bisher im DRF unterrepräsentiert war? Geschieht das nicht, wird das DRF in der Öffentlichkeit auch weiterhin als elitäres oder „luxury“ Wirtschaftslobby-Forum angesehen werden.

Die Young-Leader-Seminare sollten unbedingt um junge Mitarbeiter zivilgesellschaftlicher Organisationen und die Wirtschaftsorientierung der Seminare um gesellschaftlich relevante Themen erweitert werden. Beide Gruppen junger Menschen können sich gegenseitig sehr befruchten und auch später konstruktiv ergänzen, z.B. bei der Erarbeitung sinnvoller Projekte im Bereich Corporate Social Responsibility. Das ClubForum sollte, wenn es bestehen bleibt, in die finanzielle Eigenverantwortung entlassen werden. Außerdem sollten ehemalige Young-Leader, die ja i.d.R. finanziell sehr gut gestellt sind, zur Finanzierung künftiger Young-Leader-Seminare herangezogen werden (Finanzierungs-Prinzip von US-Universitäten).

## Praktische Vorschläge:

### Gemeinsame Kultur-Erlebnisse ersetzen zunächst das Reden

Das DRF hat bisher fast ausschließlich Redeveranstaltungen durchgeführt. In der nächsten Zeit ist das riskant, weil etliche Mitglieder des DRF sich nicht von Forderungen des Typs zurückhalten werden können, „auch in Russland das Wort „Krieg“ straffrei benutzen zu können“. Mit entsprechenden Folgen für russische

Teilnehmer. Es muss auch erst wieder Vertrauen aufgebaut werden. Das gelingt wesentlich besser durch gemeinsame Erlebnisse als durch Reden. Hier kann man gemeinsame Kulturevents gestalten. Nicht, um über Kultur zu reden oder Kultur zu konsumieren, sondern Kulturevents zum aktiven Mitmachen als Plattform für Begegnung außerhalb von Worten. Dabei werden gemeinsame kulturelle Wurzeln unmittelbar erlebbar und wirksam und können sich noch vertiefen.

Für junge Menschen möchte ich an dieser Stelle einige praktische Vorschläge machen

**Kulturprojekte für junge Menschen** (ältere Mitglieder können bei Interesse mitwirken oder sind Zuschauer):

Gesamte Jugend einbeziehen. Nicht nur elitären Business-Nachwuchs.

- Musikalische Projekte. Musik hat die größte Integrationskraft überhaupt: z.B. Chor- und Orchesterwerke unter Mitwirkung von jungen Sängern aus Uni- und Jugendchören in RU und DE mit dem Jugendsinfonie-Orchester Bremen oder der Philharmonie der Nationen von Justus Frantz. Beide Orchester arbeiten immer wieder mit russischen Musikern. Justus Frantz ist Russland sehr verbunden. Alexander von Bismarck hat bereits zugesagt, Justus Frantz für so ein Projekt zu gewinnen.
- Tanztheater-Projekte für junge Menschen. Siehe Tanztheaterprojekte für Jugendliche aus Brennpunktvierteln der Berliner Philharmoniker unter Simon Rattle. Für ausgegrenzte russischsprachige Jugendliche gemeinsam mit deutschen und evtl. ukrainischen Jugendlichen. Diese Jugendlichen müssen wieder eingegliedert werden, sonst können sie leicht russischer Propaganda zum Opfer fallen. Solche Arbeit könnte man SOFORT aufnehmen und als Projekt des DRF in die Öffentlichkeit bringen. So würde es in einer positiven akzeptierten Weise in DE wieder sichtbar.  
**Über so ein Projekt kann man auch Privatspender anwerben, ein Finanzierungsbereich, der im DRF aufgebaut werden muss.**
- Theaterprojekte, Sportprojekte (ok, nicht Kulturbereich, aber hilfreich).

### **Flankierend zu Kulturprojekten für junge Menschen: Potsdamer Begegnungen auf Anfang setzen**

Die Potsdamer Begegnungen wurden für den deutsch-russischen Kultur-Dialog gegründet. Damit hatte das DRF ein echtes Alleinstellungsmerkmal. Die kreative und innovative (und kritische) Elite Russlands und Deutschlands war in den Dialog eingebunden. Die Verschiebung der Potsdamer Begegnungen in den Politik-Bereich gliederte sie dagegen unter viele andere Politik-Veranstaltungen anderer Organisationen ein. **Die gemeinsamen europäischen kulturellen Wurzeln können uns helfen, wieder zueinander zu finden, während Politik uns noch auf Jahre hinaus trennen wird.** Deshalb plädiere ich für eine Rückbesinnung auf den Gründungsgedanken der Potsdamer Begegnungen, die Dr. von Studnitz zufolge „ursprünglich als eine kulturelle, das Geistesleben unserer Völker ansprechende Ebene konzipiert und realisiert“ wurden. Wichtig wäre dabei, gezielt aktive Künstler einzubinden, z.B. Autoren, Schauspieler und bildende Künstler, nicht nur wie früher fast ausschließlich Kultur-Verwalter wie Literaturwissenschaftler, Bibliothekare und Kunstkritiker. Aktive Künstler sind nah bei den Menschen, fangen Tendenzen, Strömungen und Entwicklungen unmittelbar auf und können sie, auch mit künstlerischen Mitteln, anderen Dialog-Teilnehmern begreiflich machen. Diese Kompetenzen brauchen wir dringend, wenn wir in der Zukunft den Osten im Westen verständlich machen wollen und umgekehrt.

### **Weitere sofort mögliche Maßnahmen in Deutschland**

Hier möchte ich auf die Vorschläge des Ehrenvorsitzenden Dr. von Studnitz verweisen: Es wäre äußerst sinnvoll, wenn das DRF sich dafür verwendete, möglichst schnell in Deutschland/Europa Stipendien, Praktika, berufliche Optionen für junge Russen zu schaffen, die Russland wegen des Überfalls auf die Ukraine verlassen haben. Geschult in deutschen Betrieben, könnten sie einmal als Rückkehrer einen starken Beitrag für ein anderes, modernes, europäisch gesinntes Russland leisten. Ich habe in Moskau vor gut 20 Jahren hautnah miterlebt, wie nachhaltig z.B. der Lebensmittelmarkt durch die deutsche Wirtschaft zum Besseren verändert wurde. Als Metro die Bühne betrat, normalisierten sich die Preise, weil nicht mehr jeder Zwischenhändler mehr als 100% aufschlag, und viele Notleidende, die vorher auf humanitäre Hilfe von uns angewiesen waren, konnten die Armutsschwelle überwinden. Bei humanitären Aktionen für Notleidende konnte man plötzlich sicher sein, dass Konserven nicht Sand enthielten oder das Haltbarkeitsdatum gefälscht und die Ware verdorben war (was mir in den 90igern bei russischen Händlern passierte, zur großen Enttäuschung der Bedürftigen).

### **Haass-Preisträger**

Das DRF verfügt über eine besondere Gruppe ausgewiesener Experten aus DE und RU, die viel zur Gesamtarbeit beisteuern könnten, aber im Forum bis heute völlig unsichtbar bleiben: Die Haass-Preisträger und Träger anderer Preise. Es sollte unbedingt eine Struktur geschaffen werden, über die sie in die Arbeit eingebunden

und ihre Expertise genutzt werden kann. Evtl. können Haass-Preisträger auch einfach automatisch zu Kuratoriums-Mitgliedern (oder Ehrenkuratoren) werden und so eingebunden werden.

### **Deutsch-Russischer Bürgerdialog (Nachfolgeprojekt Städtepartnerkonferenz)**

Die Städtepartner-Konferenz war neben den Potsdamer Begegnungen das wichtigste Projekt des DRF. Kann als Städtepartnerkonferenz wahrscheinlich nicht fortgeführt werden, da Städtepartner in RU gerade massiv unter Beschuss genommen werden (Grund: angeblich arbeiten sie an der Staatsmacht vorbei, unterstehen einer internationalen Organisation mit eigener Konstitution und nicht der russischen Gesetzgebung).

Die Städtepartnerkonferenz sollte sich zu einem „Deutsch-Russischen Bürgerdialog“ wandeln. Inhaltlich kann sicher vieles bleiben, auch die Anbindung an jeweils eine Stadt oder Region wäre sinnvoll. Die Veranstaltung sollte zumindest in der nächsten Zeit aber nicht im Rahmen einer Städtepartnerschaft stattfinden.

### **Rund um Veranstaltungen der Potsdamer Begegnungen und eines Deutsch-Russischen Bürgerdialogs Russland als Land, das man mögen kann, erlebbar machen:**

Kulturevents. Lesungen, Vorträge, Musikevents, Ausstellungen, Besuche in Schulen mit Deutschunterricht, Kurz-Praktika in interessanten Einrichtungen für junge Leute und andere Interessierte, Besuche in Einrichtungen der Fachbereiche der Arbeitsgruppen etc. Mehr direkte Begegnung mit der Stadt vor Ort. Mehr Begegnung der Bürger vor Ort mit Russland bzw. Deutschland. Auf der Konferenz selbst mehr Laien-Dolmetscher (Sprachlehrer u.a. Menschen mit guten Deutsch- und Russisch-Kenntnissen), um bei Begegnungen in Pausen zu übersetzen. Gezielte Aktionen, um Menschen in Begegnung zu bringen, insbesondere während des Markts der Möglichkeiten, der so gut wie gar nicht für neue Bekanntschaften genutzt wird (soziale, sportliche und künstlerische Aktionen zum Mitmachen).

Problem bei Städtepartnerkonferenz und bei Potsdamer Begegnungen bisher: Teilnehmer bewegen sich nur in vorher schon bekannten Gruppen, überwiegend nach Ländern getrennt, neue Bekanntschaften werden wenig geschlossen, Ziel „Begegnung“ in weiten Teilen verfehlt. Problem Sprachbarriere in Pausen nicht gelöst. Themen ähneln sich seit Jahren. In den Arbeitsgruppen können Fach-Teilnehmer nicht bereits im Vorfeld in Planungen einbezogen werden, weil die Anmeldung zu AGs viel zu spät erfolgt. Dadurch treffen Arbeitsthemen nicht immer die aktuellen, teils brennenden Fragen, mit denen Teilnehmer anreisen.

### **Brennpunkt-Themen finden, die außerhalb der aktuellen Situation besprochen werden können:**

Der Bürger-Dialog kann belebt werden, indem man Berufsgruppen definiert und einbezieht, die grenzübergreifend arbeiten: Ärzte, Sozialarbeiter, Künstler usw. Sie können Themen beisteuern, die außerhalb der aktuellen problematischen Situation bearbeitet werden können und von denen viele sehr aktuell sind: Gesundheit, Arbeit, Alter, die Aufgabe von Kunst in Krisensituationen usw..

Fragen, die man bereits sehr bald mit RU und DE Teilnehmern gemeinsam bearbeiten könnte:

- Gesamter Komplex Klima
- Dialog von Christen (evtl. Dialog von Gläubigen, damit man andere Glaubensrichtungen einbeziehen kann). Z.B. Frage, was kann Glaube im 21. Jh in Krisen bewirken (Gebetswache Odessa-Moskau seit 24. Februar, heute weltweit aufgestellt) (wichtig: kein Kirchen-Dialog!, nicht nur für Kleriker)
- Kunst und Kultur (gibt es eine deutsche, eine russische oder nur eine gesamteuropäische Kultur mit vielen Facetten? Kann Kunst in Krisen helfen (z.B. Corona))
- Voraussetzungen für einen dauerhaften Frieden (irgendwann, nicht jetzt schon)

Zu solchen Themen auch neue Netzwerke aufbauen, die über soziale Medien etc. auch im Anschluss von Veranstaltungen weiter kommunizieren.

### **Vorschläge für ein neues Motto für das DRF:**

#### **Deutsch-Russisches Forum**

- Ein Netzwerk für Bürger-Dialog
- Menschen ohne Grenzen im Dialog
- Netzwerke im Ost-West-Bürgerdialog
- Ein Ost-West Bürgerdialog

Das alte Motto „Ein Netzwerk mit Mehrwert“ ist viel zu wirtschaftsorientiert, um jetzt noch wirksam sein und die Ziele des DRF aufzeigen zu können.